Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 56 (1964)
Heft: 4-5

Rubrik: Mitteilungen verschiedener Art

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHER WASSERWIRTSCHAFTSVERBAND

Ausschuss-Sitzung vom 9. Januar 1964 in Zürich

Diese fand im Hotel St. Gotthard statt, wobei der Präsident, Ständerat Dr. K. Obrecht, einleitend Dr. h. c. A. Winiger zu den kürzlich vollendeten 70 Jahren in herzlichen Worten die Glückwünsche des Verbandsausschusses überbrachte und die grossen Verdienste des Jubilars für die schweizerische Energiewirtschaft würdigte. Ing. G. A. Töndury orientierte dann über im Ausschuss SWV mehrmals zur Sprache gekommene Koordinationsbestrebungen für die Kraftwerk- und Elektrizitätsstatistik, insbesondere über eine hierüber im Generalsekretariat des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements am 18. November 1963 durchgeführte Aussprache mit verschiedenen Vertretern derjenigen Aemter und Verbände, welche solche Statistiken führen und veröffentlichen. Es zeigte sich dabei, dass es trotz erstrebter Koordination nicht zweckmässig wäre, allzusehr zu zentralisieren und zu vereinheitlichen, da die verschiedenen Bearbeiter solcher Studien einerseits mehr von der Perspektive der Wasserwirtschaft, andererseits von jener der Elektrizitätswirtschaft mit verschiedenen Aspekten und Unterteilungen ausgehen und man zur Ansicht gelangte, dass verschiedene Kreise unseres Landes die eine oder die andere Betrachtungsweise bevorzugen oder benötigen, wenn sich damit auch unweigerlich gewisse Ueberschneidungen ergeben. Da auch die Definitionen der Beobachtungsperiode und die Zuteilung der Speicherenergie da und dort verschieden gehandhabt werden, dürfte es schwierig sein, die erstrebte Koordination zu erreichen. Der Ausschuss SWV war der Ansicht, dass in dieser Frage noch weitere Bemühungen nötig seien, hauptsächlich im Hinblick auf den in Zukunft immer mehr zu erwartenden Einsatz thermischer Kraftwerke, die vom klimatischen Abflusszyklus (hydrologisches Jahr) unabhängig sind, sodass die im Ausland und in den internationalen Organisationen übliche Betrachtung des Kalenderjahres im Sinne einer Anpassung an dieses Vorgehen zu bevorzugen wäre. Ferner hatte sich der Ausschuss mit dem Begehren einer Studiengruppe ISAFONC um Veröffentlichung einer Studie «Optimale Wasserwirtschaft des Nils» in der Verbandszeitschrift zu befassen, da es sich dabei grundsätzlich um einen heiklen Entscheid von grosser politischer Tragweite handelte; nach Orientierung durch Fachleute des Ausschusses, die über Zusammensetzung und Arbeitsweise der Studiengruppe Kenntnis hatten, wurde das Begehren einstimmig abgelehnt. Des weiteren genehmigte der Ausschuss Teuerungszulagen für das Personal der Geschäftsstelle und wählte als Buchhaltungsexperten an Stelle des nach 25jähriger Tätigkeit zurückgetretenen H. Näf (Zürich), Chefbuchhalter EKZ, neu Herrn O. Schryber, (Wettingen), Chefbuchhalter der NOK. Hierauf orientierte Ing. G. A. Töndury eingehend über die Tätigkeit der SWV-Kommission für Binnenschiffahrt und Gewässerschutz und ihrer fünf Arbeitsgruppen, über seit dem Herbst 1963 sich abzeichnende Zentralisierungsbestrebungen für die schweizerische Binnenschiffahrt und über die Mitwirkung des SWV bei der Vorbereitung und Durchführung der im September 1964 in Lausanne stattfindenden Teiltagung der Weltkraftkonferenz mit anschliessenden 7 Studienreisen in der Schweiz; der SWV hat das Patronat für die 7tägige Studienreise E übernommen, die vor allem die Kantone Wallis, Tessin und Graubünden besuchen wird; damit hat der Verband – ähnlich wie andere schweizerische Dachverbände für die anderen 6 Studienreisen – eine ansehnliche und verantwortungsvolle Organisationsarbeit auf sich genommen. Die stark vorgerückte Zeit erlaubte nur noch eine kurze allgemeine Aussprache über das «Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung», das in jahrelanger Arbeit vom Schweizerischen Bund für Naturschutz, von der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz und vom Schweizerischen Alpenclub aufgestellt wurde; man beschloss, in späteren Ausschuss-Sitzungen sich eingehender und vor allem an Hand konkreter Beispiele damit zu befassen. Der Ausschuss besprach auch kurz einen Vorstoss im Eidg. Parlament – das Postulat von Nationalrat Diethelm vom 21. Juni 1963 –, das eine Anpassung der Höchstansätze der Wasserzinsen an die Geldentwertung fordert, eine Massnahme, die in diesem Zeitpunkt, wo man mit allen Mitteln eine Bekämpfung der beängstigend fortschreitenden Teuerung erstrebt, nicht gerade sinnvoll ist. Nach Entgegennahme verschiedener Mitteilungen seitens der Geschäftsstelle über die mit Erfolg durchgeführte SWV-Studienreise 1963 Inn-Donau, über den thematischen Aufbau 1964 der WEW u.a.m., wählte der Ausschuss an Stelle von Ing. cons. H. Blattner, der seine Demission einreichte, Dr. E. Märki (Zürich), Chefchemiker an der EAWAG, als Delegierten in den Vorstand des Linth-Limmatverbandes und Ing. E. Zehnder (Basel), Vizedirektor der CIBA, als Delegierten in den Vorstand des Aargauischen Wasserwirtschaftsverbandes. Es wurden schliesslich 5 Einzel- und 4 Kollektivmitglieder in den Verband aufgenommen, nämlich: A. Burger, ing. des eaux du canton de Neuchâtel, Vorstandsmitglied; Nationalrat Dr. G. A. Chevallaz, Syndic de Lausanne, Ausschussmitglied; Ing. M. Kohn, Direktor Motor Columbus, Vorstandsmitglied; F. Nager, dipl. Ing., Luzern; Dr. A. Schafir, dipl. Ing. chem. ETH, Dulliken/SO; Stadt Brugg; Kraftwerke Mattmark AG.; Ingenieurbureau Hans Eichenberger's Erben, Zürich, und Walter J. Heller AG., Bern.

Schweizerisches Nationalkomitee für Kulturtechnik, Bewässerung und Entwässerung

Am 24. Januar 1964 führte in Bern das Schweizerische Nationalkomitee für Kulturtechnik, Bewässerung und Entwässerung seine gut besuchte 12. Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Dr. P. Regamey (Lausanne) durch.

In seinem Jahresbericht 1963 gab der Vorsitzende eine allgemeine Orientierung über die neuen Aufgaben des CHID und die finanziellen Voraussetzungen für deren Erfüllung. Die Statutenrevision zur Anpassung an die erweiterte Tätigkeit[1] wurde einstimmig gutgeheissen. Mit dem gleichen Ergebnis wurde die vorgeschlagene Statutenänderung der Internationalen Kommission für Technik in der Landwirtschaft, welche im besonderen das Abstimmungsverfahren neu regelt, angenommen. Zufolge des statutengemässen Rücktrittes von P. Regamey, welcher etwas mehr als sechs Jahre sein Amt mit Umsicht versehen hatte, wurde Prof. Dr. H. Grubinger, Eidg. Technische Hochschule (Zürich) mit Akklamation zum neuen Präsidenten gewählt. Als Sekretär und Tresorier wurden Dr. H. Lüthy (Bern) in seinem Amt bestätigt und P. Regamey als Vizepräsident gewählt. Wegen des Todes von A. Blanc (Frankreich), welcher das Präsidium der Internationalen Kommission für Technik in der Landwirtschaft inne hatte, wurde von Ing. Gruner als Nachfolger Dr. P. Regamey vorgeschlagen, der sich bereit erklärte, das Präsidium zu übernehmen.

Im Anschluss daran übernahm Prof. Grubinger sein neues Amt, dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und sprach seinem Vorgänger und dessen Sekretärin für die vorzüglich geleisteten Dienste die dankbare Anerkennung des Nationalkomitees aus; er versicherte, dass er sich bemühen werde, die Fachgeschäfte nach bestem Gewissen im Sinne der Statuten fortzuführen.

Sodann ergriff Ing. H. Ingold vom Kantonalen Büro für Wassernutzung und Abwasserreinigung (Bern) das Wort, um über das sehr interessante Thema «Vordringliche Aufgaben unserer Wassernutzung» zu sprechen, wobei er sich insbesondere auf das Trinkwasser beschränkte. Das zweite Referat von Dr. A. Burger (Peseux/NE) behandelte in eingehender Weise «Les possibilités d'intervention de l'homme dans la circulation des eaux souterraines profondes du Jura». E. A.

[1] Siehe WEW Nr. 7/1962, S. 228.

Hauptversammlung des Linth-Limmatverbandes

Diese fand am 25. Februar 1964 in Zürich statt, und da Präsident und Vizepräsident abwesend waren, wurde sie auf Ersuchen des Präsidenten vom Sekretär des Verbandes, Ing. G. A. Töndury, geleitet. Nach Bekanntgabe der allzuvielen Entschuldigungen – anwesend waren nur 22 Mitglieder – und Ehrung der vier seit der letzten Hauptversammlung verstorbenen Mitglieder, wurden die üblichen statutarischen Geschäfte behandelt, nämlich: Protokoll, Jahresbericht 1961 und 1962 sowie die Rechnungen für dieselben Jahre, die einstimmig genehmigt wurden. Hierauf gelangte eine generelle Statutenrevision, die vor allem durch die dringend nötig gewordene allgemeine Erhöhung der Mitgliederbeiträge erforderlich wurde, zur Behandlung der vom vielköpfigen Vorstand am 20. Dezember 1963 gutgeheissene Entwurf wurde von der Hauptversammlung – allerdings erst nach Exerzierung stilistischer Uebungen – angenommen. Die wesentlichste und für sämtliche Mitglieder spürbare Aenderung betrifft eine 20- bis 30prozentige Erhöhung der Mitgliederbeiträge, die erforderlich ist, um das sehr bescheidene Verbandsvermögen – Fr. 6 138.23 auf Ende 1962 – nicht noch weiter angreifen zu müssen; die Statuten treten sofort in Kraft. Anschliessend wurden die Kostenvoranschläge 1964 und 1965 einstimmig genehmigt und der gemäss Statuten 19-köpfige Vorstand für die Amtsperiode 1964/67 bestellt, wobei Reg.-Rat. Dr. R. Zumbühl, Baudirektor des Kantons Zürich, und Ingenieur J. Stalder (Baden), technischer Leiter der Industriellen Betriebe der Stadt Baden, neu in den Vorstand gewählt wurden. Der Vorstand, der sich in einer kurzen Sitzung am 24. März 1964 konstituierte, zeigt heute folgende Zusammensetzung:

Präsident: a. Regierungsrat Dr. P. Meierhans (Horgen)
Vizepräsident: Regierungsrat W. Spälty (Matt GL)
Ing. A. Bachmann (Zürich)
Ing. H. Bachofner (Seegräben ZH)[1]
W. Blöchlinger, Grundbuchgeometer (Kaltbrunn SG)
W. Bölsterli, Gemeindeammann der Stadt Rapperswil
H. Brunner-Hösli (Netstal)[3]
Stadtrat W. Honegger (Rapperswil)
Regierungsrat Dr. K. Kim (Aarau)
Dr. W. Latscha, Dir. der Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft (Zürich)[4]
Dr. E. Märki (Zürich)[1]
Obering. J. Meier, Linthing. (Lachen)[2]
Regierungsrat St. Oechslin (Einsiedeln)
F. M. Schubiger, Fabrikant (Uznach)
Ing. J. Stalder (Baden)
J. Stüssi, Gemeindepräsident (Linthal)[3]
Stadtrat W. Thomann (Zürich)
Dr. iur. H. Trümpy (Glarus)
Regierungsrat Dr. R. Zumbühl (Zürich)

Vertretungen:

[1] SWV
[2] Eidg. Linthkommission
[3] Vereinig. für die Ausnützung der Wasserkräfte im Quellgebiet der Linth
[4] Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft

Nach Besetzung der Kontrollstelle durch die Herren A. Bruhin (bisher) und W. Seid (bisher Suppleant), die ebenfalls für die vierjährige Amtsperiode 1964/67 gewählt wurden, konnte die Versammlung geschlossen werden.

Planung der Wasserversorgung im Kanton Zürich

Im Zyklus der seit etwa einem Vierteljahrhundert zur Durchführung gelangenden Vortragsveranstaltungen des Linth-Limmatverbandes hielt Ing. A. Haas von der zürcherischen kantonalen Gebäudeversicherung einen sehr interessanten und beachteten Vortrag über «Planung der Wasserversorgung im Kanton Zürich», wobei er anhand übersichtlicher Lichtbilder die Verhältnisse im Kanton Zürich darlegte. Die Bestrebungen zur wirtschaftlich zweckmässigeren Zusammenfassung ganzer Regionen für die Wasserversorgung werden in unserem Lande seit etwa 20 Jahren verfolgt, und auch auf diesem Gebiete gehört der Kanton Zürich zu den weitsichtigen Schrittmachern. Das Wasser einwandfreier Qualität wird auch in der Schweiz allmählich zur Mangelware, und wir müssen diesem kostbaren, unersetzlichen Gut immer mehr Sorge tragen – durch den Schutz unserer ober- und unterirdischen Gewässer, die Sanierung verschmutzter Gewässer, durch eine kluge Besiedlungspolitik u. a. m. Mit allem Nachdruck wies der Referent darauf hin, dass das Wasser stets als Einheit, als Ganzes zu betrachten und eine grosszügige Planung für die ferne Zukunft – beispielsweise für die Zeit einer Verdoppelung der Einwohnerzahl – dringend notwendig sei. Weil das Wasser in unserem Lande in der Regel zu billig abgegeben werde, wird damit gegeudet; dabei ist nicht der durchschnittliche Wasserverbrauch massgebend, sondern der Spitzenverbrauch, der ja die Dimensionierung von Reservoirs und Leitungen bedingt. Der Referent betrachtet jeden Verbrauch über 500 lt pro Kopf und Tag als Vergeudung und ist der Ansicht, dass man nach und nach werde dazu kommen müssen, Trinkwasser und Brauchwasser für Gewerbe und Industrie zu trennen, wobei für industrielle Zwecke in vielen Fällen weniger hohe Anforderungen an die Wasserqualität nötig sind und damit mehr einwandfreies Wasser für die Trinkwasserversorgung zur Verfügung steht.

Bei der Wasserversorgung von bedeutenden Städten und grossen Agglomerationen wird man mit der Zeit auf weitentfernte grosse Seen greifen müssen, wie beispielsweise der Bodensee seit Jahren der Trinkwasserversorgung von Stuttgart und Umgebung dient. Geplant sei sogar eine Wasserversorgung des weitentfernten Ruhrgebiets aus dem Bodensee, und auch die Städte Basel und Zürich beziehen für die ferne Zukunft diesen grossen natürlichen See in ihre Planung ein; es besteht auch ein Projekt, Wasser aus dem Genfersee für die Trinkwasserversorgung von Paris zu beanspruchen.

Im Anschluss an den mit grossem Applaus aufgenommenen Vortrag wurde von der Diskussion reger Gebrauch gemacht, und einer Anregung aus der Versammlung folgend werden wir gerne den Vortrag in der «Wasser- und Energiewirtschaft» veröffentlichen, allerdings erst im Jahrgang 1965. Tö.

20 Jahre Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA)

Am 13./14. März 1964 führte in Solothurn in einem erweiterten festlichen Rahmen der Verband Schweizerischer Abwasserfachleute seine gut besuchte 20. Hauptmitgliederversammlung durch. In seinen einleitenden Worten brachte der Präsident, Stadting. A. Jost (Schaffhausen) seine Freude zum Ausdruck, dass der Verband auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken kann. In gedrängter Form orientierte der Vorsitzende über die wiederum umfangreiche Verbandstätigkeit und insbesondere über die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen. Die übrigen Traktanden wie Protokoll, Jahresrechnung, Budget und Jahresbericht wurden rasch und diskussionslos verabschiedet.

Anschliessend gab der frühere langjährige Präsident dipl. Ing. F. Baldinger einen Rückblick auf die Verbandstätigkeit im Rahmen der 20 Jahre VSA. Baldinger ging zunächst auf die Vorgeschichte des Verbandes und auf dessen Gründung am 3. Juni 1944 ein, um sodann aus der vielgestaltigen Arbeit des VSA eingehend zu berichten. Im Rahmen der Veröffentlichung von Publikationen entstanden die VSA-Richtlinien über die Liegenschaftenentwässerung in drei Heften. Als Anhang wurde auch das Beispiel eines Reglementes über die Entwässerung von Liegenschaften geschaffen. Um die Vor- und Nachteile von Einzelanlagen oder Sammelkläranlagen mit Nachbargemeinden gegeneinander abzuwägen, gab der VSA die «Wegleitungen über den kanalisationstechnischen Zusammenschluss von Gemeinden» heraus. Ferner wurde es als notwendig erachtet, den «Umfang und die Honorierung genereller Kanalisationsprojekte» in Richtlinien festzulegen. Das Ziel der klaglosen Beseitigung der festen und flüssigen Rückstände aus Mineralölabscheidern ist noch nicht erreicht. Dieses heikle Problem wird von einer VSA-Kommission intensiv weiter bearbeitet. Quasi als Jubiläumsgeschenk erschien zunächst eine Wegleitung als dreigliedrige Zusammenfassung der Richtlinien für die Beseitigung der Industrie-

abfälle. In den 84 Mitgliederversammlungen, die der Verband seit seiner Gründung durchgeführt hat, sind mehr als 200 Vorträge gehalten worden. Die gedruckten oder vervielfältigten sogenannten Verbandsberichte sind zum Teil eine Fundgrube für fachliches Wissen, das Bestand hat. Zahlreiche in- und ausländische Fachleute haben sich für die Referate zur Verfügung gestellt. Sodann dankte Baldinger insbesondere der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (EAWAG) und deren Direktor Prof. O. Jaag für die erspriessliche Zusammenarbeit und wies für eine erfolgreiche Verwirklichung des Gewässerschutzes auf das notwendige Zusammenwirken zwischen EAWAG, VSA und Schweizerischer Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) hin. Die Arbeit und Tätigkeit des Verbandes hat bei den höchsten Behörden und beim Eidg. Amt für Gewässerschutz stets rückhaltlose Anerkennung gefunden. Vertreter des VSA sind in den Kommissionen des Bundes für die Beratung der Entwürfe zum eidg. Gewässerschutzgesetz, zur zugehörigen Vollziehungsverordnung und ihrer kürzlichen Aenderung sowie in der Detergentienkommission anzutreffen. Der Redner dankte insbesondere Direktor Matthey-Doret für diese Mitsprachemöglichkeit. Einige Ratschläge, welche vor allem die innere Organisation des Verbandes und die dem Verband noch wartenden Aufgaben betreffen, wobei er speziell den weiteren Ausbau der Klärwerke zur Erhöhung der Reinigungsleistung herausstrich, beschlossen seine mit grossem Interesse verfolgten Ausführungen.

Die Veranstaltung war der würdige Rahmen, um einige Mitglieder, die sich besonders um den VSA verdienstvoll gemacht haben, zu ehren. Dipl. Ing. E. Häusermann wurde zum Freimitglied gewählt, und als besondere Auszeichnung wurden dipl. Ing. A. Kropf, erster Präsident, dipl. Ing. F. Baldinger, Präsident von 1953 bis 1962, und Prof. A. Hörler, der eigentliche Initiant für die Gründung des VSA, mit langanhaltender Akklamation zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Am gemeinsamen Mittagessen im Bad Attisholz hiess U. Sieber, Delegierter des Verwaltungsrates der Cellulosefabrik Attisholz, die Versammlungsteilnehmer herzlich willkommen. Vor der Möglichkeit, in verschiedenen Gruppen die sehr moderne Abwasserreinigungsanlage und die Cellulosefabrik zu besichtigen, hielt Dr. M. Rutishauser, Vizedirektor der Cellulosefabrik Attisholz, einen einführenden Vortrag über «Die Eindampfungs- und Verbrennungsanlage für die Sulfitablauge der Cellulosefabrik Attisholz». Der Rundgang vermittelte ein eindruckvolles Bild über die grossen Anstrengungen und Investitionen, die von der Fabrikleitung gemacht worden sind, um den grossen Anfall an Abwasser in möglichst gereinigtem Zustand in die Aare einzuleiten.

Am zweiten Tag hielt dipl. Ing. L. Looser, Vorsteher des Amtes für Wasserwirtschaft des Kantons Solothurn, einen Vortrag über die im Kanton Solothurn zielstrebig vorangetriebene Gewässerschutzplanung[1] und Dr. H. Schmassmann (Liestal), gab eine aufschlussreiche Orientierung über die Ergebnisse der chemischen Untersuchung der Birs[2]. Als letzter Redner sprach Ing. Dubach, Chemiker der Cellulosefabrik Attisholz, über die technischen Grundlagen der biologischen Abwasserreinigung nach System Attisholz. Mit einer anschliessenden Besichtigung der ohne mechanische Vorklärung arbeitenden biologischen Versuchsanlage in Luterbach, fand die gutgelungene Veranstaltung ihren Abschluss.

Es sei noch vermerkt, dass den zum festlichen Anlass eingeladenen Damen an beiden Tagen ein sehr geschätztes, spezielles Programm geboten wurde, das Besichtigungen des Schlosses Blumenstein und der historischen Bauten der schmucken, alten Stadt Solothurn umfasste. E. A.

[1] Dieser sehr interessante Bericht wird in der WEW veröffentlicht, voraussichtlich im Augustheft 1964

[2] veröffentlicht im Monatsbulletin des Schweizerischen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern Nr. 9 und 10/1963, S. 221 und 272 (auch als Separatdruck erhältlich).

Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL)

Am 20. März 1964 fand an der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Dr. O. Jaag die wiederum gut besuchte Jahresversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene statt. Der Präsident konnte Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden begrüssen und ein besonderer Gruss galt Minister Cuperus (Genf), Delegiertem der Europäischen Wirtschafts-Kommission, und Oberregierungsrat Dr. Kolb, Vertreter der Deutschen Bundesrepublik, sowie weiteren Vertretern aus dem benachbarten Ausland.

In seiner Begrüssungsansprache konnte Professor Jaag feststellen, dass im Kampf um die Reinhaltung von Luft und Gewässer nach verschiedenen Richtungen hin beachtliche Fortschritte erzielt werden konnten, und mit besonderer Freude wies er auf den umfassenden Ausbau des Eidg. Amtes für Gewässerschutz und die Ernennung von Ing. A. Matthey-Doret zum Direktor dieses Amtes hin. Allerdings gestaltet sich, so fuhr der Vorsitzende fort, insbesondere die Sanierung unserer vielen Seen andauernd schwieriger, nicht zuletzt infolge der neuerlichen Massenentfaltung von mikroskopischen Algen, die bis jetzt den schweizerischen Gewässern vollständig fremd waren; im Jahre 1961 trat erstmals die Wasserblüte der Blaualge auf, die sich gleichzeitig im Greifensee, Pfäffiker- und Neuenburgersee unliebsam bemerkbar machte. Neuerdings sind auch der Bielersee und Murtensee von ihr befallen. Sowohl die eidgenössischen als auch die kantonalen Behörden sind fest entschlossen, vermeidbare Gewässerverunreinigungen nicht mehr länger zu dulden; so musste ein privater Betrieb auf behördliche Verfügung hin seine Pforten schliessen, während ein anderer freiwillig einen Teil seiner Produktion aufgab. Der immer grössere Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln hat vielerorts zu einer Vergiftung des Bodens und zu einer verhängnisvollen Störung des biologischen Gleichgewichts in der Natur geführt.

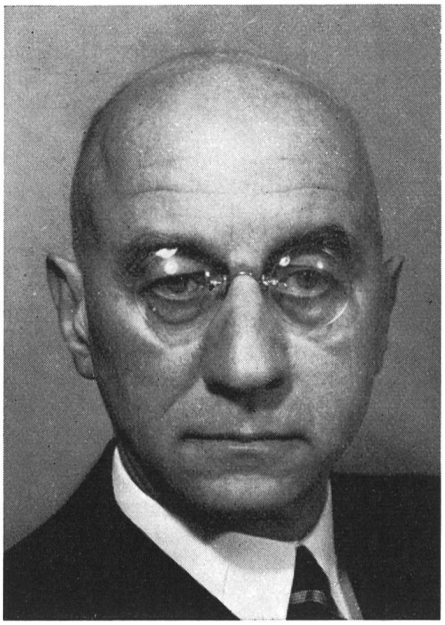
In seinem Präsidialbericht kam der Vorsitzende u. a. auf einige besondere Probleme zu sprechen, wobei im Vordergrund die Erziehungsarbeit bei der Jugend, die Kadaverbeseitigung, die Kurortsanierung, das Tätigkeitsprogramm für 1964/1965 standen, welches im wesentlichen die Fortführung der bisherigen Tätigkeit vorsieht. Besondere Aufmerksamkeit galt dem Studium des Problems der Entfernung von Oelrückständen bei der Binnenschiffahrt und der Beseitigung von Altölen und Oelschlämmen aus Heizöltanks und Benzinabscheidern. Eine stattliche Anzahl von Kläranlagen, die im Berichtsjahr den Betrieb aufnehmen konnten, vermitteln den Eindruck, dass die Verwirklichung des Gewässerschutzes nun doch «auf Touren» kommt.

In einem interessanten Vortrag berichtete sodann Direktor A. Matthey-Doret über Tätigkeit und Aufbau des Eidg. Amtes für Gewässerschutz, welches auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 29. November 1963 von einer Fachstelle in ein selbständiges eidgenössisches Amt umgewandelt worden ist.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen war die Gelegenheit geboten, wahlweise die Versuchsstation Tüffenwies der Eidg. Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz an der ETH oder das Seewasserwerk II, die Filteranlage «In der Lengg», zu besuchen. In der Kurzeinführung durch dipl. Ing. H. Blass, Direktor der Wasserversorgung der Stadt Zürich, wurden einige interessante Zahlen vermittelt. E. A.

Schweizerischer Rhone-Rhein-Schiffahrtsverband, Sektion Ostschweiz, Zürich

Die diesjährige Generalversammlung findet Mittwoch, 20. Mai 1964, im Zunfthaus zur Schmiden, Marktgasse 20, Zürich, statt. Der um 20.15 Uhr anschliessende Vortrag ist öffentlich: Dr. Heinrich Wanner, Direktor der Basler Rheinschiffahrt A.G., Basel, spricht über «Notwendigkeit und Konzeption einer schweizerischen Binnenschiffahrt».



Dr. iur. Paul Corrodi 21. Dezember 1892 – 22. Januar 1964

Zur Erinnerung an a. Bundesrichter Dr. Paul Corrodi

Der als Bürger von Zürich und Marthalen Ende des Jahres 1892 geborene Paul Corrodi studierte an den Universitäten Zürich und München Rechtswissenschaft. Der Studienabschluss fiel in das Kriegsjahr 1915, worauf sich der junge Doktor beider Rechte der Advokatur zuwandte. Im Jahre 1919 folgte die Wahl zum Sekretär des zürcherischen Obergerichtes; fünf Jahre später wurde er Gerichtsschreiber des Bezirksgerichtes Meilen. Während rund sieben Jahren hat er an diesem zürcherischen Landgericht gewirkt. Hier konnte er seine grosse juristische Begabung voll entfalten. Es ist weitgehend dem Wirken Dr. Corrodis zuzuschreiben, dass das Bezirksgericht Meilen damals als eines der besten zürcherischen Gerichte galt und junge Juristen ihre erste praktische Tätigkeit gern in Meilen ausübten. Es hat deshalb auch nicht überrascht, dass Corrodi im Jahre 1931 in das zürcherische Obergericht, nunmehr als Richter, zurückkehrte. Wir erinnern uns, dass er sich in dieser Stellung vor allem einen Namen als Präsident des Schwurgerichtes gemacht hatte.

Das Jahr 1937 brachte den Uebertritt des Richters in die Verwaltung. Mit seiner Wahl zum Regierungsrat des Kantons Zürich übernahm Paul Corrodi die Direktion der öffentlichen Bauten, wo er sehr vielseitige Aufgaben vorfand. Man stand damals immer noch in der sich seit Jahrzehnten hinschleppenden Totalrevision des zürcherischen Baugesetzes. Diese Aufgabe war gewiss für den Juristen Corrodi verlockend, Es zeugt indessen von seinem realistischen Sinn, dass er dem Regierungsrat den Verzicht auf die Totalrevision nahelegte und eine sich auf wenig umstrittene Punkte beschränkende Teilrevision vorschlug, nachdem er erkannt hatte, dass bei der damaligen politischen Situation ein sowohl den Baufachmann als auch den Juristen befriedigendes Gesetz nicht zu erwirken war. Von den übrigen grösseren Problemen aus dem Aufgabenbereich der Baudirektion seien der Ausbau des Kantonsspitales Zürich und der Bau des Flughafens Kloten erwähnt. Für beide Werke hat sich Baudirektor Corrodi mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit eingesetzt. Viel Verständnis brachte er aber auch den Bestrebungen des Natur- und Landschaftsschutzes entgegen. Er gehörte zu den Gründern des Landschaftsschutzverbandes am Zürichsee. Unter seiner Aegide wurde die regierungsrätliche Verordnung zum Schutze des Greifensees erlassen, die später zum Vorbild für weitere staatliche Massnahmen analoger Art geworden ist. In engem Zusammenhang damit standen die Bestrebungen um den Aufbau der Regional- und Landesplanung. Die Schaffung eines Planungsamtes bei der Zürcher Baudirektion fällt ebenfalls in die Amtszeit von Regierungsrat Corrodi.

Im Jahre 1947 vertauschte Paul Corrodi die Tätigkeit eines Staatsmannes mit dem eines Direktors der Nordostschweizerischen Kraftwerke. Er übernahm die Leitung der administrativen Abteilung, folgte dann aber kurze Zeit später einer Berufung an das Schweizerische Bundesgericht. Damit kehrte er in den Wirkungskreis zurück, der seiner Neigung wohl am meisten entsprach. Er war ein vorzüglicher Richter, ausgerüstet mit einem soliden juristischen Wissen und einer raschen Auffassungsgabe. Dies werden auch die Kreise um den Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband bestätigen, den er von 1945–1951 präsidierte.

Als Baudirektor des Kantons Zürich wurde Dr. Corrodi 1939 in den Vorstand und einige Jahre darauf zum Präsidenten des Linth-Limmatverbandes, einer regionalen Gruppe des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, gewählt. Noch während seiner Amtszeit als Präsident dieses Verbandes wurde Dr. Corrodi an die Spitze des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes berufen; nachdem er seit 1942 als 2. Vizepräsident dem Ausschuss angehörte, wählte ihn die Hauptversammlung von 1945 in Aarau als Nachfolger des abtretenden Dr. Oscar Wettstein zum Präsidenten. Entgegen seinem Wunsche, sich weiterhin wasserwirtschaftlichen Aufgaben widmen zu können, musste Dr. Corrodi nach seiner Wahl in das Bundesgericht im Juni 1951 seine Demission einreichen.

Mit a. Bundesrichter Corrodi hat unser Land einen Mann verloren, der sein fundiertes Wissen und seine grosse Arbeitskraft sozusagen restlos in den Dienst der Oeffentlichkeit gestellt hat. Alle ihm übertragenen Aufgaben hat er dank seiner Klugheit, seines klaren Denkens und seiner Gewissenhaftigkeit vorzüglich gelöst. Dafür gebührt ihm der Dank weitester Kreise, die ihm gerne ein längeres oticum cum dignitate gegönnt hätten. H. S.

Eidgenössische Wasser- und Energiewirtschaftskommission

Der Bundesrat hat von folgenden Rücktritten aus der Eidg. Wasser- und Energiewirtschaftskommission Kenntnis genommen: Dr. h. c. Arthur Winiger (Cologny GE) als Präsident der Kommission, alt Bundesrichter Louis Python (Fillistorf FR) und alt Dir. Richard Stoffel (Zürich). Für den Rest der Amtsdauer bis Ende 1964 wurden als neuer Präsident Dr. h. c Eric Choisy (Satigny GE), Präsident der Grande Dixence SA, Präsident der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie und auch Mitglied des Ausschusses des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, ferner als neue Mitglieder Maurice Magnin (Genève), Generaldirektor der Ports-Francs et Entrepôts de Genève SA, und Dr. Wilfried Meyer (Zürich), Direktor des Verbandes Schweizerischer Gaswerke, gewählt.

Nordostschweizerische Kraftwerke AG

Auf Ende September 1964 wird der Direktor der Bau- und Studienabteilung der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG, Dipl. Ing. Hans Hürzeler, entsprechend seinem Wunsche in den Ruhestand versetzt. Zum Nachfolger hat der Verwaltungsrat den bisherigen Vizedirektor, Dipl. Ing. Max Thut von Oberentfelden AG, gewählt. Direktor Thut wird die Leitung der Bau- und Studienabteilung am 1. Oktober 1964 übernehmen.

Schweizerische Aluminium AG

Der Verwaltungsrat hat anstelle des im letzten Sommer verstorbenen Heinrich Hürlimann Dr. h. c. Carl J. Abegg, bisher Mitglied des Verwaltungsrates, zum Vizepräsidenten gewählt. Ferner wurden Generaldirektor Emanuel Meyer zum Delegierten des Verwaltungsrates, sowie Dr. M. Hintermann, Dr. P. Müller und J. Wohnlich zu Mitgliedern der Generaldirektion mit dem Titel Direktor ernannt.

Prof. A. M. Angelini neuer Generaldirektor des ENEL

Zum Generaldirektor des Ente Nazionale di Elettricità (ENEL), der nach der Verstaatlichung der italienischen Elektrizitätswirtschaft an die Stelle der früheren Einzelgesellschaften getretenen Unternehmung, wurde Prof. Arnaldo M. Angelini gewählt. Angelini ist Professor für Elektro-Ingenieurwesen und Direktor der Hochschulkurse für Nukleartechnik an der Universität in Rom und international bekannt als Autor einer grossen Zahl von technischen und wirtschaftlichen Aufsätzen für die CIGRE, die UNIPEDE oder in italienischen und internationalen Zeitschriften; er ist auch Mitglied des Direktionskomitees des Italienischen Nationalkomitees für Nuklearenergie und des wissenschaftlichen und technischen Komitees der EURATOM. Prof. Angelini war vorher Direktor der Società Terni, einer Elektrizitätsproduktions- und Stahlwerk-Gesellschaft, die ebenfalls in Staatsbesitz übergegangen ist; in dieser Eigenschaft ist er den Teilnehmern der Studienreise 1951 des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes zu Wasserkraftanlagen in Mittelitalien als damaliger Hauptgastgeber bekannt geworden.

Ingenieur Max Passet 80jährig

Am 23. März 1964 vollendete Ing. Max Passet sein achtzigstes Lebensjahr in bester Gesundheit und Frische. Er feierte diesen Festtag in Basel im Kreise seiner Familie, während er sonst seinen Wohnsitz abwechslungsweise in San Remo (Italien) und San Bernardino (Graubünden) aufgeschlagen hat. Anlässlich seines 70. Geburtstages haben wir in der WEW 1954, Seiten 71/72, sein ausserordentlich vielfältiges Wirken geschildert; er hat der damals erwähnten Tätigkeit noch etliches hinzugefügt, wie dies bei seiner allseits bekannten Schaffenskraft nicht anders zu erwarten war.

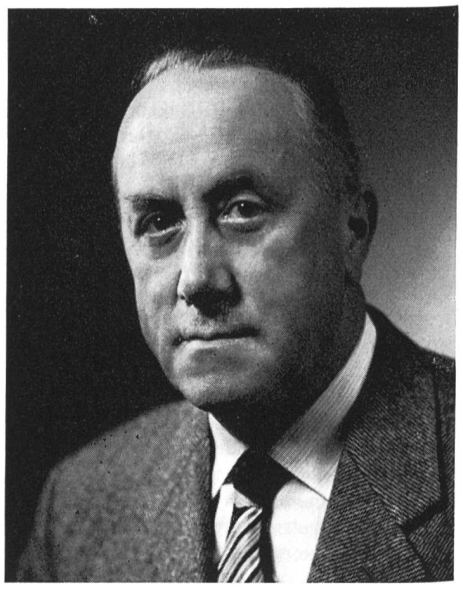
Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband und die Redaktion der Zeitschrift gratulieren von Herzen.

Zum Rücktritt von Dr. H. Krucker (St. Gallen), Sekretär des Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes Rhein-Bodensee (NOS-V)

Zu den Verbandszielen des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes gehört im Rahmen der Förderung der gesamten schweizerischen Wasserwirtschaft u. a. auch unter Art. 7 d der Statuten der Schiffahrt. Es war deshalb gegeben, dass sich zwischen dem SWV und dem NOS-V, insbesondere in der Person von Dr. Hans Krucker mit den Jahren eine erfreuliche Zusammenarbeit entwickelte. Diese fand nicht zuletzt mit der Delegierung des scheidenden Sekretärs NOS-V in den Vorstand des SWV in den Jahren 1950–1958 sichtlichen Ausdruck. Der am 1. März 1964 erfolgte Rücktritt von Dr. Krucker verdient deshalb, auch in der «Wasser- und Energiewirtschaft» gewürdigt zu werden.

In über 40jähriger treuer und hingebungsvoller Sekretariatsführung hat Dr. Krucker die Idee eines Hochrheinausbaus hochgehalten. Es kann füglich behauptet werden, dass sich die Geschichte des NOS-Schiffahrtsverbandes seit 1920 weitgehend mit derjenigen des Abtretenden identifiziert.

Bereits zu Beginn seiner Tätigkeit beim NOS-V kam er mit den Fragen der Wassernutzung in Berührung, ging es doch in den zwanziger Jahren vor allem darum, zwischen Kraftwerkbau und Schiffahrt eine Synthese zu bilden. Dies setzte allerdings eine eigentliche Wasserstrassenplanung voraus, zugunsten derer Dr. Krucker zeitlebens eintrat. Seine erste Veröffentlichung trug den bezeichnenden Titel «Süddeutschland und die Rhein-Donau-Verbindung» (1920), worin die Wünschbarkeit weiterer Wasserstrassen und die Vereinbarkeit dieser Verbindung mit einem Hochrheinausbau nachgewiesen wurde. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten legte der Zurücktretende in zahlreichen Verbandsschriften und Zeitungsartikeln die vielen Vorteile eines Anschlusses der Ostschweiz an die Rheinschiffahrt mit überzeugenden Argumenten dar. Unermüdlich setzte er sich für eine technische und wirtschaftliche Abklärung des Ausbaus des Hochrheins ein.



Dr. Hans Krucker, St. Gallen

Auch wenn Dr. Krucker seinen Rücktritt nicht mit der Verwirklichung der Hochrheinschiffahrt verbinden kann, so sei an die Worte Rudolf Gelpkes, des grossen Inspirators und geistvollen Förderers der schweizerischen Flusschiffahrt, bei der Gründung des NOS-V am 2. Februar 1908 erinnert, die heute mehr denn je aktuell sind: «Neben der Schaffung neuer, wirtschaftlich berechtigter Eisenbahnen, ist die Erfüllung von Wasserwegen aus verkehrsökonomischen Gründen die wichtigste nationale Aufgabe auf dem Gebiete unserer Verkehrswirtschaft. Dass die Verwirklichung dieser Projekte noch Jahrzehnte erfordert, ist an sich nebensächlich. Von Wichtigkeit ist, zu erkennen, welches die Ziele der Schiffahrtspolitik sein müssen und welche Massnahmen heute zu ergreifen sind.»

Das umfassende Wissen über alle Fragen der Rhein- und Binnenschiffahrt des nun das Zepter in die Hände des Schreibenden Legenden lässt ihn zum wertvollen und geschätzten Berater werden. Mögen die Worte seiner Freunde und Gegner in besonderem Masse gelten, die Dr. Hans Krucker wohlverdiente stillere Tage herzlich gönnen. Dr. C. Kaspar

VERSCHIEDENE MITTEILUNGEN

Einweihung des grossen luxemburgischen Wasserkraftwerkes Vianden

In Gegenwart der Grossherzogin Charlotte von Luxemburg wurde am 17. April 1964 das am Fluss Our gelegene Pumpspeicherwerk Vianden[1] eingeweiht.

Mit einer installierten Turbinenleistung von 900 MW und einer Pumpenleistung von 630 MW ist dieses Kraftwerk gegenwärtig die grösste Pumpanlage der Welt sowie das wichtigste europäische Werk für die Produktion von Spitzenenergie. Der Betrieb dieses Kraftwerkes basiert auf dem Prinzip der Nutzung billiger Ueberschussenergie während der Schwachlastzeiten der anderen dem Versorgungsnetz angeschlossenen Werke, indem Wasser in ein erhöht gelegenes Becken von 6,6 Millionen m^3 Nutzinhalt gepumpt und dort aufgespeichert wird. Das auf diese Weise in potentielle Energie umgewandelte Wasser wird der Produktion hochwertiger Spitzenenergie dienstbar gemacht. Infolge seiner bevorzugten geographischen Lage, welche die Transportkosten sowohl der für den Pumpbetrieb benötigten als auch der mit dem gespeicherten Wasser erzeugbaren Energie reduziert, sowie auch bedingt durch seine grosse installierte Leistung, ist das Kraftwerk Vianden dazu berufen, eine wichtige Rolle für die Versorgung der luxemburgischen, deutschen, belgischen und französischen Elektrizitätsnetze zu spielen.

Dadurch, dass dieses Werk durch Ingenieurbüros, Bauunternehmungen und Maschinenfabriken projektiert und verwirklicht wurde, die sechs verschiedenen westeuropäischen Ländern angehören, kann es als Beispiel fruchtbarer internationaler Zusammenarbeit angeführt werden. Der Anteil der Schweiz ist von Bedeutung, da die Société Générale pour l'Industrie (Genf) in ihrer Eigenschaft als technisches Organ der Bauherrschaft, der Société Electrique de l'Our, mit der allgemeinen Koordination der Studien und der Ausführung betraut wurde. Zudem haben auch andere Schweizerfirmen bei der Ausführung der Bauarbeiten der Kavernenzentrale, sowie bei der Lieferung der maschinellen Ausrüstung mitgewirkt.

Gründung der Rheinkraftwerk Koblenz AG, Koblenz

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK), Dr. P. Meierhans, wurde am 14. Januar 1964 die Rheinkraftwerk Koblenz AG, mit Sitz in Koblenz gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die Errichtung und den Betrieb einer Wasserkraftanlage am Rhein bei Koblenz und die Abgabe der erzeugten Energie an ihre Aktionäre. Gründeraktionäre sind die Badenwerk AG, Karlsruhe, die 50 Prozent des Aktienkapitals übernimmt, sowie die NOK und das Aargauische Elektrizitätswerk mit einer Beteiligung von je 25 Prozent.

Bei der Rheinkraftwerk Koblenz AG handelt es sich um eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht, während die im Jahre 1961 gegründete Rheinkraftwerk Säckingen AG, Säckingen, eine deutsche Gesellschaft ist. Der Energieanteil für die Schweiz beträgt 50 Prozent.

Gründung der Raffinerie Rheintal AG, Sennwald

In St. Gallen wurde am 26. Februar 1964 die Raffinerie Rheintal AG mit Sitz in Sennwald gegründet. Die Gesellschaft bezweckt die industrielle Verarbeitung und Verwertung von Kohlenwasserstoffen, insbesondere den Bau und den Betrieb einer Erdölraffinerie, der damit zusammenhängenden Nebenanlagen sowie von Tanklagern, Rohrleitungen und anderen Beförderungsmitteln für flüssige und gasförmige Kohlenwasserstoffe, den Kauf und Verkauf von flüssigen und gasförmigen Kohlenwasserstoffen.

Die Raffinerie Rheintal AG ist ein Gemeinschaftswerk schweizerischer Industrie-, Finanz- und Mineralölhandelsgesellschaften, unter spezieller Mitwirkung der Wirtschaft der Kantone Graubünden und St. Gallen sowie von zwei ausländischen integrierten Oelfirmen. Die schweizerische Aktien-Mehrheit in der Gesellschaft ist sichergestellt.

Gründung der Mittelland Raffinerie AG, Mägenwil

Unter dieser Firma besteht gemäss Statuten und Gründungsurkunde vom 27. Februar 1964 eine Aktiengesellschaft. Diese bezweckt die Errichtung und den Betrieb einer Raffinerie im schweizerischen Mittelland für die Herstellung von Mineralölprodukten hauptsächlich für den schweizerischen Markt; Entgegennahme und Veredelung von Rohöl der am Aktienkapital beteiligten Gesellschaften in der Raffinerie und Ablieferung der daraus hergestellten Produkte an die betreffenden Gesellschaften; Uebernahme weiterer Aufträge im Zusammenhang mit der Errichtung, dem Eigentum und dem Betrieb der Raffinerie und der Entgegennahme, Veredelung und Ablieferung von Mineralölprodukten gemäss den Bedürfnissen der Aktionäre. Der Verwaltungsrat besteht aus höchstens 9 Mitgliedern und höchstens 8 Ersatzmännern. Präsident ist Walter Kunz, Küsnacht. Das Domizil der Gesellschaft befindet sich bei Karl Baldesberger-Rohr, Hauptstrasse 199, Mägenwil.

Abwasserbiologische Kurse

Unter der Leitung von Prof. Dr. H. Liebmann findet vom 5. bis 9. Oktober 1964 an der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt (Demoll-Hofer-Institut), München, ein abwasser-biologischer Kurs statt, dem das Thema «Wasser- und Abwasserbelüftung und 3. Reinigungsstufe» zugrunde liegt. Neben zahlreichen Vorträgen mit Diskussion, die den obigen Themen gewidmet sind, findet auch eine ganztägige Exkursion an den Spitzingsee und Schliersee statt.

Die Kursgebühren betragen einschliesslich der Fahrtkosten für die Exkursion DM 80.–; Anmeldungen für den Herbstkurs sind bis zum 25. September 1964 zu richten an Prof. Dr. H. Liebmann, Bayerische Biologische Versuchsanstalt, München 22, Kaulbachstrasse 37, unter Ueberweisung der Kursgebühren auf das Postcheckkonto von Prof. Dr. H. Liebmann, Postcheckamt München, Konto-Nummer 665 50. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, die Berücksichtigung erfolgt entsprechend dem Datum der Anmeldung.

Als Vorankündigung sei erwähnt, dass im Jahre 1965 folgende Kurse stattfinden: vom 1. bis 5. März 1965 ein Einführungskurs und vom 4. bis 8. Oktober 1965 ein Fortbildungskurs mit dem Thema «Verwertung und Beseitigung von häuslichen und industriellen Abwasser-Schlämmen».

[1] siehe WEW 1962, S. 150/155 und S. 401/402

KLIMATISCHE VERHÄLTNISSE DER SCHWEIZ IM JAHRE 1963

Mitgeteilt von der Schweizerischen Meteorologischen Zentralanstalt (MZA)

Station	Höhe ü. M.	Niederschlagsmenge Jahresmenge		Maximum		Zahl der Tage mit		Temperatur		Relative Feuchtigkeit	Sonnenscheindauer
			Abw.[1]			Niederschlag[2]	Schnee[3]	Jahresmittel	Abw.[1]		
	m	mm	mm	mm	Monat			°C	°C	in %	in Std.
Basel	317	745	−73	54	VI.	149	22	8.6	−0.3	79	1570
La Chaux-de-Fonds	990	1298	−112	58	VI.	175	52	6.5	0.2	74	1720
St. Gallen	664	1191	−138	41	VI.	171	45	6.7	−0.3	80	1272
Schaffhausen	451	778	−87	60	VI.	142	24	7.5	−0.4	71	–
Zürich (MZA)	569	1032	−99	33	V.	154	28	7.6	−0.3	75	1613
Luzern	498	1241	106	44	VI.	156	31	7.7	−0.4	–	1379
Bern	572	960	−17	30	II. VI. VII.	147	31	7.8	−0.2	80	1685
Neuchâtel	487	1042	65	44	VIII.	150	29	8.3	−0.7	75	1652
Genève	430	1013	80	58	XI.	136	12	8.4	−0.7	74	1788
Lausanne	589	1129	89	87	VIII.	140	21	8.6	−0.5	73	1821
Montreux	408	1338	228	56	XI.	162	14	9.3	−0.4	72	1570
Sion	549	589	−1	47	VIII.	112	14	9.5	−0.2	69	2082
Chur	586	885	54	69	VIII.	144	32	8.2	−0.2	68	–
Engelberg	1018	1398	−132	43	X.	183	60	4.8	−0.5	75	–
Davos	1561	928	−31	37	XI.	148	63	2.4	−0.3	74	1629
Bever	1712	1028	173	58	XI.	131	54	0.5	−0.4	79	–
Rigi-Kulm	1775	1746	−369	75	VI.	163	82	2.0	−0.2	78	–
Säntis	2500	2060	−725	91	X.	179	124	−2.2	0.2	79	1935
Gotthard	2095	1816	−504	81	VI.	152	91	−0.4	0.0	76	–
Locarno-Monti	379	2571	794	152	XI.	132	12	11.0	−0.8	67	2081
Lugano	276	2352	627	139	IX.	144	8	11.2	−0.8	70	1803

[1] Abweichung von den Mittelwerten 1864–1940 [2] Menge mindestens 0,3 mm [3] oder Schnee und Regen

AUSZÜGE AUS GESCHÄFTSBERICHTEN

Engadiner Kraftwerke AG, Zernez

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Am 24. September 1962 hat der Verwaltungsrat den Baubeschluss für das Kraftwerk S-chanf-Pradella und die Speicheranlage Livigno-Ova Spin gefasst. Die Arbeiten wurden sofort in grossem Umfang aufgenommen und dienten vornehmlich der Erschliessung der Bauplätze. E. A.

Kraftwerke Hinterrhein AG, Thusis

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Am 10. und 11. September 1963 fanden die Einweihungsfeierlichkeiten der Kraftwerke Hinterrhein statt, worüber in der WEW eingehend berichtet wurde. Abgesehen von einigen Hochwasserspitzen konnte erstmals sämtliches anfallende Wasser verarbeitet werden, wenn auch die volle Maschinenleistung erst im letzten Quartal zur Verfügung stand. Die Energieproduktion im Berichtsjahr verteilt sich auf die einzelnen Produktionszentren wie folgt:

	Sommer GWh	Winter GWh	Jahr GWh
Kraftwerk Ferrera	39,6	231,8	271,4
Kraftwerk Bärenburg	278,4	174,8	453,2
Kraftwerk Sils	350,7	214,2	564,9
Bahnstrom	7,4	9,8	17,2
Pumpenergie	– 51,0	– 8,0	– 59,0
Nettoproduktion	625,1	622,6	1 247,7

Eine Gewinn- und Verlustrechnung wird während der Bauzeit nicht aufgestellt. Sämtliche Einnahmen und Ausgaben werden über das Baukonto verbucht. Dieses wurde in der Bilanz per 30. September 1963 mit 599,5 Mio Franken ausgewiesen. Vorstudien, Gründungs- und Finanzierungskosten, Verwaltung, Projektierung und Bauleitung verschlangen 77,3 Mio Franken. Für Erwerb von Grund und Boden mussten 14,8 Mio Franken ausgegeben werden und für die Stromversorgung und Uebertragungsleitungen 14,9 Mio Franken. Die direkten Bauaufwendungen von 474,2 Mio Franken verteilen sich wie nachstehend aufgeführt:

Kraftwerk Valle di Lei/Ferrera	212,6 Mio Franken
Kraftwerk Ferrera/Sufers-Bärenburg	90,4 Mio Franken
Kraftwerk Bärenburg-Sils	136,6 Mio Franken
Allgemeines	34,6 Mio Franken

Die Werksiedlung Thusis und das Verwaltungsgebäude stehen mit 1,8 Mio Franken zu Buch und die Anzahlungen für elektromechanische Einrichtungen usw. beliefen sich auf 16,6 Mio Franken. E. A.

Kraftwerke Vorderrhein AG, Disentis

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Das Berichtsjahr war insbesondere durch die am 27. Juni 1963 erfolgte Einweihung der Kraftwerke Tavanasa und Sedrun mit Stausee Nalps charakterisiert.

Die Bautätigkeit hat sich in die oberen Kraftwerkstufen mit Schwerpunkt an der Sperrstelle im Val Curnera verlagert. Auf der Sperrstelle sind die Installationsarbeiten weit fortgeschritten, und der Fundamentsaushub für die Staumauer war Ende September grösstenteils ausgeführt. Der 5,7 km lange Freispiegelstollen Val Val-Curnera ist durchschlagen und weitgehend betoniert. Weitere Bodensondierungen wurden im Bereich des geplanten Speichers Sta. Maria durchgeführt. In der Zentrale Sedrun nahm im November 1962 die zweite Maschinengruppe den Betrieb auf; im Februar folgte die dritte und letzte Einheit.

Die Energieerzeugung erhöhte sich dank den Bau- und Montagefortschritten von 198,5 GWh im Vorjahr auf 437,6 GWh, wovon auf die Winterarbeit 107,5 GWh entfielen.

Nachdem die Zentralen Tavanasa und Sedrun den Vollbetrieb aufgenommen haben, wurde im Geschäftsjahr erstmals eine Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Der Antrag des Verwaltungsrates lautete, vom Reingewinn in der Höhe von 2,3 Mio Franken eine Dividende von 4,5 Prozent auszuzahlen. E. A.

Kraftwerke Reichenau AG, Tamins

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Die Energieproduktion entsprach im ersten Betriebsjahr nicht ganz dem errechneten zehnjährigen Durchschnitt einer Jahresproduktion. Wegen der intensiven Schneeschmelze und mehrmaligen Gewittern mussten Stauabsenkungen öfters vorgenommen werden. Weitere Energieverluste ergaben sich aus den stark schwankenden Wasserabflussverhältnissen, hervorgerufen durch die Betriebsführung der Oberliegerwerke.

Um einen beschleunigten Ausbau der Stufe Ilanz/Rhäzüns zu ermöglichen, wurde der Versuch unternommen, ein Industriesyndikat zu gründen, welchem die Stadt Chur, Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität/ATEL (Olten), Motor-Columbus, Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen (Baden) und Elektro-Watt, Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG (Zürich) angehören. Die Lösung wurde darin erblickt, dass die Stufen II und IV bis VIII in einer Gruppe «Bündner Rheinkraftwerke» zusammengefasst werden.

Für die Herausarbeitung der volkswirtschaftlich zweckmässigsten Lösung eines Gesamtausbaues des unteren Vorder- und Hinterrheins bis Ilanz bzw. Sils i. D., sowie des vereinigten Rheins von Reichenau bis an die Kantonsgrenze wurde ein technischer Ausschuss gebildet, in welchem die Motor-Columbus AG, die Elektro-Watt AG, die Patvag Technik AG und die Stadt Chur durch ihre technischen Organe vertreten sind. Dieser kann sich weitgehend auf die von der Reichenau AG in Zusammenarbeit mit der Patvag Technik AG ausgearbeiteten Projekte stützen.

Nach Abschluss der Bauzeit des Kraftwerks Reichenau I konnte am 1. Oktober 1962 die Gewinn- und Verlustrechnung eröffnet werden. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Posten Kraftwerkanlagen für Reichenau I auf 31,9 Mio Franken. Vom Reingewinn in der Höhe von 477 765 Franken beantragte der Verwaltungsrat eine Dividende von 4,5 Prozent. E. A.

Kraftwerke Sernf-Niederenbach AG, Schwanden

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Die totale Energiebeschaffung erreichte 325,1 GWh, wovon 77,4 GWh auf die Eigenerzeugung entfielen. Die aus der Beteiligung an der Kraftwerke Zervreila AG bezogene Energie betrug 197,1 gegenüber 190,6 GWh im Vorjahr. Nach Abzug von Eigenbedarf und Verlusten standen insgesamt 305,5 GWh für den Verkauf zur Verfügung.

Der Stand der Speichervorräte betrug zu Beginn des Geschäftsjahres nur 99,1 GWh, das sind 87 Prozent des Speichervermögens.

Im Berichtsjahr hat der Verwaltungsrat die Inangriffnahme der Projektstudien und der geologischen Vorarbeiten für ein Laufwerk im Gebiet des Sernftales sowie für die Erweiterung der Speichermöglichkeiten des Niederenbachwerkes beschlossen.

Mit Rücksicht auf den ausserordentlichen Aufwand für Energiekauf musste die freie Reserve im Betrag von 371 000 Franken aufgelöst und der Gewinn- und Verlustrechnung gutgeschrieben werden.

Gegenüber dem Vorjahr musste die Dividende von 5 auf 4 Prozent gekürzt werden. E. A.

Kraftwerke Linth-Limmern AG, Linthal

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Die Bautätigkeit hat ihren Höhepunkt überschritten. Die Staumauer im Limmernboden ist bis auf die im Frühjahr 1964 vorgesehene letzte Etappe der Fugeninjektionen fertig erstellt. Der Speicher war bis Ende September 1963 zu 70 Prozent gefüllt, was einem Energieinhalt (ohne Zentrale Linthal) von 138 GWh entspricht. Der Stollenbau ist in der Wasserfassungszone praktisch beendet. In der Zentrale Tierfehd kam im März 1963 die erste Maschinengruppe der Stufe Limmern vorübergehend in Betrieb. Die zweite Limmerngruppe war Ende September 1963 fertig und die dritte weitgehend montiert. Bei der Nebenstufe Hintersand-Tierfehd war die erste Maschinengruppe in Betrieb und die zweite folgte Mitte August. Die Bauarbeiten an der Stufe Tierfehd-Linthal sind weit fortgeschritten. Mit der Maschinenmontage wurde begonnen. Bei den Wasserführungsanlagen ist der Druckstollen noch zu injizieren. Das Ausgleichbecken ist ausgehoben und teilweise mit dem Dichtungsbelag versehen.

Ueber das dem Regierungsrat des Kantons Glarus am 12. Oktober 1962 unterbreitete Projekt und Verleihungsgesuch für eine Erweiterung des Einzugsgebietes durch Ueberleitung von Zuflüssen zum oberen Sernf sind die Verhandlungen im Gange. Für die Einleitung des Wildwüestibaches in den Durnagelstollen wurde die Konzession erteilt.

Die Energieerzeugung erreichte bis Ende des Berichtsjahres 61,6 GWh, wobei die Zentrale Tierfehd im März/April 1963 das im Speicher Limmernboden seit Staubeginn im Juli gesammelte Wasser und ab Ende Mai die Zuflüsse zur Nebenstufe Hintersand-Tierfehd verarbeitete.

Eine Gewinn- und Verlustrechnung wird während der Bauzeit ususgemäss nicht geführt. Die unter dem Posten «Bauanlagen» verbuchten Ausgaben, enthaltend auch die Anzahlungen, haben sich entsprechend dem Baufortschritt von 204,7 auf 270,2 Mio Franken erhöht. E. A.

AG Kraftwerk Wägital, Siebnen

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Die jährliche Niederschlagsmenge in Innerthal entsprach dem langjährigen Mittelwert. Am 1. Oktober 1962 wies der Stausee einen Füllungsgrad von nur 82 Prozent auf. Der tiefste Stand wurde am 10. April 1963 erreicht. Die grossen Schneemengen und die überdurchschnittlichen Niederschläge im Mai, Juni und August liessen den Wasserspiegel bis am 30. September 1963 auf einen Füllungsgrad von 94 Prozent ansteigen.

Da der Stausee im Vorjahr nicht gefüllt werden konnte, erreichte die gesamte Energieproduktion im Berichtsjahr nur 109,12 GWh, wovon 60 Prozent Saisonspeicherenergie. Die Energieabgabe im Winterhalbjahr betrug 78 Prozent der Gesamtproduktion.

Der Reingewinn betrug wie im Vorjahr 1,263 Mio Franken; die Dividende blieb mit 4 Prozent unverändert. E. A.

Etzelwerk AG, Einsiedeln

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Zu Beginn des Geschäftsjahres wies der Sihlsee ein Manko von 16,8 Mio m^3 oder 18,3 Prozent des gesamten See-Inhaltes auf. Der tiefste Seestand trat am 10. März mit einem Restinhalt von 16,5 Mio m^3 ein.

Das im zweiten Drittel des Monats April einsetzende Tauwetter beeinflusste die Wiederauffüllung im günstigen Sinn. Am 1. Oktober 1963 wies der Sihlsee noch einen Füllungsgrad von 91,9 Prozent auf, nachdem in der zweiten Hälfte des Monats Juni und Mitte August der Seespiegel einige Tage über dem Stauziel gelegen hatte.

Die Energieproduktion betrug 252,7 GWh oder 114,4 Prozent des bisherigen Jahresmittels. Hiervon entfielen 46,6 Prozent auf das Winterhalbjahr. 23,7 Prozent der Jahresproduktion stammten aus gepumptem Wasser.

Vom verbleibenden Reingewinn in der Höhe von 1 Mio Franken beantragte der Verwaltungsrat, eine Dividende von 5 Prozent auszuschütten. E. A.

St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke AG, St. Gallen

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Der totale Energieumsatz stieg im Berichtsjahr von 545,5 GWh im Vorjahr auf 597,7 GWh, was einer Zunahme von 9,58 Prozent (Vorjahr 10,79 Prozent) entspricht. Die hydraulisch erzeugte Energie hatte gegenüber dem Vorjahr nur einen unwesentlichen Rückgang zu verzeichnen und betrug 35,2 GWh (Vorjahr 35,5 GWh). Die Dieselmotoren in der Zentrale Kubel lieferten im Winter 1962/63 insgesamt 13,8 GWh und haben damit einen wertvollen Beitrag zur Deckung der Energieknappheit geleistet. Der Bezug von NOK hatte wiederum eine beträchtliche Zunahme mit 8,27 Prozent zu verzeichnen und betrug insgesamt 541,2 GWh.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem Nettoüberschuss von 568 122 Franken ab. Wie in den Vorjahren wurde der Generalversammlung der Aktionäre die Ausschüttung einer ordentlichen Dividende von 4,5 Prozent und einer Zusatzdividende von 1,5 Prozent in Vorschlag gebracht. E. A.

Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt AG, Rheinfelden

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Im Geschäftsjahr erreichte die mittlere Abflussmenge des Rheins nur 878 m^3/s gegenüber 936 m^3/s im Vorjahr und lag 13,5 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt.

Die nutzbar abgegebene Energiemenge betrug bei praktisch voller Ausnutzung 643,2 GWh (Vorjahr 706,3 GWh), das sind 9 Prozent weniger als die Vorjahresproduktion oder 12 Prozent weniger als der Mittelwert. Ausserdem konnten für beteiligte Unternehmungen und für Dritte 909 GWh (Vorjahr 887 GWh) über die Transformatoren- und Schaltanlagen geleitet werden.

Der Verwaltungsrat beantragte wie im Vorjahr eine sechsprozentige Dividende. E. A.

Elektrizitätswerk Rheinau AG, Rheinau

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Der Bundesrat hat mit Beschluss vom 9. Juli 1963 die definitiven Wasserstände im Rheinfallbecken neu so bewilligt, dass 61,7 Prozent (bisher 59 Prozent) des Hoheitsanspruches an Leistung und Energie auf die Schweiz und 38,3 Prozent auf das Land Baden-Württemberg entfallen. Der Beschluss trat rückwirkend auf den 21. Juli 1961 in Kraft.

Die Rheinwasserführung erreichte im Durchschnitt des Betriebsjahres nur 305 m^3/s oder 88 Prozent des langjährigen Mittels. Die tatsächliche Jahresarbeit kommt mit 209,0 GWh nahezu der technisch möglichen gleich, die 209,4 GWh gegenüber 226,7 GWh im Vorjahr erreichte.

Der Generalversammlung wurde eine unveränderte Dividende von 4 Prozent in Vorschlag gebracht. E. A.

Kraftwerk Schaffhausen AG, Schaffhausen

1. Oktober 1962 bis 30. September 1963

Die Bau- und Montagearbeiten konnten so gefördert werden, dass beim Stauwehr die Schützen der beiden Wehröffnungen 2 und 3 in Betrieb genommen werden konnten und die Arbeiten für die Maschinengruppe I vor dem Abschluss standen (inzwischen Betriebsaufnahme Ende November 1963 erfolgt); bei Gruppe II wurde das Laufrad der Turbine eingesetzt. Die Schaltanlage war Ende September fast vollendet. Die übrigen Arbeiten beziehen sich im wesentlichen auf Uferschutzarbeiten und Austiefung der Rheinsohle oberhalb des Kraftwerks.

Eine Gewinn- und Verlustrechnung wird während der Bauzeit nicht geführt. Das Konto Bauanlagen inklusive Anzahlungen wies am Ende des Berichtsjahres einen Stand von 42,2 Mio Franken auf. E. A.

LITERATUR

Geschiebetransport in Kanälen auf fester und glatter Sohle.

Von Dr. Rodolfo Pedroli, Dipl. Ing., Mitteilungen des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, Nr. 43. Italienisch abgefasste Promotions-Arbeit an der ETH mit einem Vorwort von Dr. M. Oesterhaus, Dir. des EAW, und Einführungen von E. Walser, Chef der Landeshydrographie beim EAW, und Prof. G. Schnitter, Dir. der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau an der ETH. Zusammenfassung in deutscher Sprache. Zu beziehen bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, Bern; Preis Fr. 20.–.

Die vorliegende Arbeit stellt zur Erfassung des Wasserabflusses in offenen Gerinnen als Erweiterung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ergänzung praktischer Erfahrungen einen wertvollen Beitrag dar. Auf Grund sehr sorgfältig ausgeführter Versuche und umfangreicher Messungen an einem Modell in der Versuchsanstalt für Wasserbau und Erdbau sowie gewissenhafter Beobachtungen an Wassermesstationen, konnte der grundsätzliche Unterschied des Geschiebetransportes auf fester, glatter Sohle, gegenüber den von Prof. E. Meyer-Peter und Prof. R. Müller gewonnenen Erkenntnissen für natürliche Gerinne mit beweglichem Untergrund, festgestellt werden. Dem Verfasser ist es gelungen, auch unter diesen Voraussetzungen für den Geschiebetrieb eine mathematische Formel aufzustellen, die dessen Abhängigkeit vom Korndurchmesser des Geschiebes festhält. Es zeigt sich dabei, dass die Transportmenge bei fester Sohle mit steigendem Korndurchmesser zunimmt, während sie sich bei beweglicher Sohle und unter sonst gleichen Bedingungen verringert.

Dieses Resultat schafft unter anderem eine Basis zum Beispiel für die Wassermessung geschiebeführender Gebirgsflüsse, die durch ein festes Gerinne geleitet werden müssen, um die Aufrechterhaltung gleich bleibender Messbedingungen, also die Abführung des anfallenden Geschiebes, unter allen Umständen zu erreichen. Wohl sind solche Einbauten oft mit hohen Kosten verbunden. Der Aufwand rechtfertigt sich aber, wenn die Wasserabflüsse für wissenschaftliche, hydrologische Untersuchungen oder im Zusammenhang mit dem Betrieb von Wasserkraftanlagen auf lange Dauer und mit grösstmöglicher Genauigkeit gemessen werden müssen. Studierenden und Fachleuten kann das Studium dieser Publikation, die sich auf hingebungsvolle Beobachtung, mathematische gründliche Behandlung und praktische Erfahrung stützt, sehr empfohlen werden. E. Stambach

WASSER- UND ENERGIEWIRTSCHAFT
Schweizerische Monatsschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft, Gewässerschutz und Binnenschiffahrt. Offizielles Organ des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes und seiner Gruppen: Reussverband, Associazione Ticinese di Economia delle Acque, Verband Aare-Rheinwerke, Linth-Limmatverband, Rheinverband, Aargauischer Wasserwirtschaftsverband; des Schweizerischen Nationalkomitees für Grosse Talsperren, des Rhone-Rheinschiffahrtsverbandes, der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

COURS D'EAU ET ENERGIE
Revue mensuelle suisse traitant de la législation sur l'utilisation des eaux, des constructions hydrauliques, de la mise en valeur des forces hydrauliques, de l'économie énergétique, de la protection des cours d'eau et de la navigation fluviale. Organe officiel de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux et de ses groupes, du Comité National Suisse des Grands Barrages, de l'Association suisse pour la navigation du Rhône au Rhin et de la Commission centrale pour la navigation du Rhin.

HERAUSGEBER UND INHABER: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband.
REDAKTION: G. A. Töndury, dipl. Bau-Ing. ETH, Direktor des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes, Rütistr. 3, Baden.
Telephon (056) 2 50 69, Telegramm-Adresse: Wasserverband Baden.

VERLAG, ADMINISTRATION UND INSERATEN-ANNAHME: Guggenbühl & Huber Verlag, Hirschengraben 20, Zürich 1.
Telephon (051) 32 34 31, Postcheck-Adresse: «Wasser- und Energiewirtschaft», Nr. VIII 8092, Zürich.
Abonnement: 12 Monate Fr. 37.–, 6 Monate Fr. 19.–, für das Ausland Fr. 4.– Portozuschlag pro Jahr.
Einzelpreis dieses Heftes Fr. 12.– plus Porto (Einzelpreis variierend je nach Umfang).
DRUCK: Buchdruckerei AG Baden, Rütistr. 3, Telephon (056) 2 55 04.

Nachdruck von Text und Bildern nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
La reproduction des illustrations et du text n'est autorisée qu'après approbation de la Rédaction et avec indication précise de la source.